



Am

Ersten Sonntag in der Fasten.

Desertum horribile.

Eine entsetzliche Wüsten ist das sündige Herzk.

T H E M A.

Tunc JESUS ductus est in desertum à Spiritu.
Matth. c.4. v.1.

Als dann ward JESUS in die Wüsten geführt
vom Geist.

Argumentum.

Si milites tam confidenter sequuntur Ducem, quocunque ferit; quid faciendum nobis Christianis tanquam militibus Christi? Quia ergo Dux noster, Christus, circa hoc tempus per 40. dies prope montem Quarantanam in deserto se detinuit, necesse erit, ut, quemadmodum ipse fecit, ita & nos faciamus. Desertum autem, ad quod invito, non est illud, in quo Christus Dominus 40. diebus, & 40. noctibus jejunavit; sed sunt corda peccatorum. Ero itaque hoc sacro tempore vox clamantis in deserto: Et quidem jam hodie declamabo ac demonstrabo, quam horribile desertum sit cor peccatoris.

EXOR-

EXORDIUM.

Als das herzig-schöne / gedultig und unschuldige Täublein / welches der Noâ aus der Archen gelassen / Rundschafft einzuholen / wie es mit denen erschrocklichen Sünd-Fluß-Wassern stehe; ob sie sich nemlichen noch nicht genugsam / also zu sagen / an der bösen Welt gerächet; als / sage ich / dieses unschuldige Täublein nicht gefunden / wo es auff-

Gen. c. 8.
v. 9.

ken und ruhen möchte: *Reversa est ad eum in Arcam.* Genes. cap. 8. v. 9. ist es der Archen wiederumb zugeflogen. Was diesem unschuldigen Täublein zur Zeit des Sünd-Fluß ist begegnet / eben das hat / leyder! bey jüngst-verstrichner Fastnacht. Zeit erfahren das herzige schöne / ja Göttliche Täublein / **GOTT** der Heil. Geist: Allermassen / ob schon dieses Göttliche Täublein ein sehr grosses Belieben / bey uns Menschen-Kindern zu seyn trägt; gleichwohl / wellen es in denen verstrichenen Tagen so viel vorseßliche sündige Tropffen angetroffen / fandte es gar wenig Ort zur beliebigen Ruhe und Wohnung; weßentwegen / *reversa est*, ist es auch von ihnen entwichen und abgewichen. Diese dann / damit sie in dem Ueberfluß ihrer Sünden und Laster / nicht gar möchten ersaufen; untergeben und zu Grund / sterben und verderben / trachtet die tausend-liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirch / bey dieser Heil. Fasten- und Buß-Zeit noch zu erretten; und zwar auf eben die Art und Manier / mit welcher einstens **GOTT** einen gewissen Herzog von seinem Laster-Leben be-

R. P. Ma-
nikorn
geistlicher
Jahrm.
fol. 14.

mühete abzuschrocken. Von diesem ist unter andern auch bey R. P. Manikorn in seinem geistlichen Jahrmarekt weitläufftig zu lesen / was er für ein liederliches Leben geführet / auch einstes eine solche Tafel oder Mahlzeit angestellt / daß man sich billich über dessen Raritäten und Kostbarkeiten können hoch verwundern; über die darbey begangne Sünd und Schand-Thaten aber sollen blutige Zähne vergießen. Welches Luder-Leben / allweilen es sich biß auf das Gebett-Leuten des andern Tags frühe erstreckt / ohne daß sie sich des Englischen Grusses geachtet hätten / ist gar bald erfolgt / was folgt. Wellen sie mit ihren vorseßlichen Luder-reyen nicht nur / **GOTT** das höchste Gut / schwerlich beleydiget / sondern über das noch seine Jungfräuliche werthiste Mutter so vermessen beschimpffet / so ware auch die wohlverdiente Nach und Straff **GOTTES** unverzüglich zugegen; indeme ein geföchtigt feuriger Blitz durch die Tafel-Stuben gefahren / diese erschrockliche Wort von sich gebend: *Cessat*, *incuratum est satis.* Höre einmal auf / du hast ja schon lang genug geludert. Ein entseßliche Begebenheit! über welche die Anwesende auch also erschro-

erschrocken / daß sie vor lauter Furcht hätten verschmachten mögen; ausgenommen der böshafte Rädführer / der böse Herzog nicht: Welche Vermessenheit er doch sehr theur bezahlen müssen; Allermassen / weilen er auf diese gefchehene Abmahnung / von dem Luter-Leben nicht nur allein nicht abgestanden / sondern eben darumb in noch ärgerlichere Laster-Wort hervor gebrochen / wurde er noch selbe Stund / in Gegenwart aller / durch ein erschrockliches sichtbarlich erscheinendes Höll-Ge-spensiß an der Taffel ergriffen; erwürget / und mit Leib und Seel der Höllen / und ewiger Verdammnuß zugeführt. Derschrocklicher Abschied! von deme man billich sagen können: *Extrema gaudii luctus occupat.* Das *Prov. 14. v. 13.* End der Lustbarkeit / ist nichts als Traurigkeit.

Wie es nun der beleydigte GOTT gemacht mit diesem so liederlich / und übermäßig lebenden Herzog; also macht es auch die tausend / liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirch / gegen all denen und jenen / welche zur nächst-verstrichnen Fastnacht-Zeit / aus freywilliger Bosheit / ein so liederlich / und übermäßiges Leben geführt; mithin den allergnädigsten Erlöser / so viel an ihnen war / auf ein neues verspottet / verspiehens / gepeiniget und geplaget haben. Diese / diese / damit sie in dem tieffen Fluß ihres böshafften Überflusses nicht untergehen und zu Grund gehen / sterben und verderben möchten / trachtet sie selbe auf gleiche Weiß und Manier bey dieser Heil. Fasten- und Buß-Zeit noch zu salvirien und zu erretten. Massen / massen / da es / an statt der Freuden- und Saitenspiel / das traurige Miserere anstimmet; da es / an statt der Haupt-Zier und Kleider-Prachts / befiehlt in die Buß-Säck zu schliessen / und die Häupter mit Aschen bestreuen; da es die wohlgespicke Fleisch-Kübel befiehlt in den Rauch-Fang zu hängen / und nicht nur zu einer Abstinenz unter einer Tödd-Sünd / nach Gestalt der Sach / oder Enthalt von dem Fleisch / sondern so gar auch zu dem strengen Fasten verobligiret und verbindet; was will sie hierdurch denen sündigen Tropffen anders zuruffen und sagen: *Cessa, luctatum est satis.* Du und du / ihr und ihr / die ihr biß dato, und sonderlich bey verstrichener Fastnacht-Zeit / vorfesslich und muthwilliger Weiß ein so liederliches Leben geführt / höret einmahl auf / ihr habt ja schon lana genug geludert / GOTT beleydiget / die Heilige entunehret / und die Nächsten geärgert. Fort dann / fort von denen übermäßigen Fasten; fort von denen bösen Gefellen und Gesellschaften. Aber wohin? Ach! wohin anders / als / nach dem Exempel Christi un-sers allergnädigsten Erlösers / *in desertum, in desertum,* in die Wüsten / in die Wüsten. Jedoch in keine andere / als eben in uns're sündige Herzen selbst / in diese Wüsten sollen wir diese ganze heilige Fasten- und Buß-Zeit

Joann.
c. 1. v. 23.

Zeit embsigst schiffen und arbeiten / daß wir doch diese wilde Wüsten zeitig wiederumb mühten machen zu einem G. Ort. wohlgefälligem Wohnsitz. Gedencke demnach auch diese ganze H. Fastenzeit zu seyn: *Vox clamantis in deserto*, ein Schreyen des Ruffenden in der Wüsten. Mach den Anfang mit Erklärung / daß das Herz des Sünders eigentlich seye / *desertum horribile*, ein entsetzliche Wüsten / und was auf dem ersten Anblick darinn zu sehen. **GOTT** der Allerhöchste / der eine sondere Freud an unserm Gut / und Bußthun / seegne unsere Arbeit / und geschehe alles zu seiner größern Ehr und ewigen Lob.

Wir ist / als hätten manche einen gar schlechten Lust und Appetit in die Fußstapffen Christi zu treten / nemlichen / nach seinem heiligen Exempel diese heilige Fasten-Poenitz- und Bußzeit sich auch in die Wüsten zu verfügen; das nimm ich ab aus denen Gesichtern / die manche hierüber gemacht haben: Welche Gesichter / ob sie schon sehr finster / so siehe und ersiehe ich doch in denenselben ganz klar / daß sie entweder von denen zur Fastnachtzeit begangenen Excessen und Überflüchtigkeiten noch nicht völlig ernüchtert / oder aber zu der Wüsten / in welche ich sie einlade / weder Gast noch Lust.

Diesen dann hierzu einen Muth und Herz zu machen / ruffet ihnen ganz liebevoll zu die so gar liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirch / *2. Cor. c. 6. v. 2.* und saget mit einem Heil. Paulo *2. Corinth. cap. 6. v. 2. Ecce nunc tempus acceptabile, nunc dies salutis: Nemini dantes ullam offensionem, ut non vituperetur ministerium nostrum.* Siehe / jetzt ist eine annehmliche Zeit / jetzt seynd die Tag des Heyls: Lasset uns niemand Aergernuß geben / auf daß unser Dienst nicht gelästert werde. Sie sehen auch noch gleich hinzu: *Sed in omnibus exhibeamus nosmetipsos sicut DEI ministros, in multa patientia, in tribulationibus, in necessitatibus, in angustiis, in plagis, in carceribus, in seditionibus, in laboribus, in vigiliis, in jejuniis, in castitate, in scientia, in longanimitate, in Spiritu Sancto, in charitate non ficta. &c.* Sondern / lasset uns in allen Dingen in uns selbst erweisen / wie Diener Gottes / in grosser Gedult / in Trübsaalen / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnissen / in Auffrehren / in Arbeit / in Wachen / in Fasten / in Keuschheit / in Erkenntnuß / in Langmüthigkeit / in Freundlichkeit / im Helligen Geist / in ungefälschter Liebe. Lauter liebevollste Herz- und Ederwürdige Wort! mit welchen / wann dich / die so gar liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirch noch nicht bewogen / in die Fußstapffen Christi zu treten / nemlichen / nach dem Exempel deines allergnädigsten
Er

Erlösers / diese Heil Fasten, Pönitenz und Bußzeit auch in die Wüsten zu verfügen; O! so

Glaube ich / du gedenckest nichts weniger / als daß dein Herz durch die / bey verstrichener Fastnacht, Zeit / vorseflich verübten Sünden, Lasteren seye worden / desertum horribile, zu einer entseflichen Wüste. Nimm dich dann selbst mit deiner Erlaubnuß / bey der Hand / führe dich in diese entsefliche wilde Wüsten deines sündigen Herzens / sage und frage: *Quid vides?* Was siehest du wohl in dem verwüsten Herzen?

Der gute Freund will nicht heraus mit der Sprach. Aber warum? Wo fehlt es dann? Vielleicht sihet er nicht wohl? Es ist nit seyn; bevorab / wann man sich will erinnern / was ich erst vor acht Tagen habe gemeldet von denen und jenen / welche GOTT das höchste Gut / nicht aus Schwachheit oder Unwissenheit / sondern vorseflich und aus lauter Muthwillen beleidigen / da sie nemlichen durch dergleichen Bosheiten werden / *caci miserimi*, die allerarmfeeligste Blinde. Oder aber / wo fehlt es / daß er mit der Sprach nicht heraus will? Vielleicht ist diese entsefliche Wüste / sein wüstes Herz gar zu dunkel / gar zu finster? Das will ich glauben; Dann / was die liebe und schöne Sonne mit ihren hell glänzenden und alles erleuchtenden Strahlen der ganzen Welt; das / und noch viel mehrer ist denen Herzen oder Gewissen der Menschen / die Sonn der Gerechtigkeit / die Gnad GOTTES. Gleichwie nun bey Untergang der lieben Sonnen sich alles verduncklet / ja / also verfinstert / daß die zuvor schöne und helle Welt / einem finsternen Keller oder Kercker / nicht ungleich: Eben also / wann die Sonne der Gerechtigkeit / GOTT / mit denen über alles Licht und Gold schönst glänzenden Gnaden, Strahlen von dem sündigen Menschen wegen seiner begangenen Bosheiten entweichet / Ach! so wird / so ist ein solches Herz viel dunckler / als ein Keller / viel finsterner / als ein Kercker / ja viel entseflicher / wüder und wüster / als alle wilde Wüsten der ganzen Welt. Sintemahlen, weilens wie der Englische Thomas 3. p. q. 1. art. 2. ad 2. *Thomas 3. p. q. 1. art. 2. ad 2.* lehret: *Peccatum contra DEUM commissum quandam infinitatem habet ex infinitate Divina Majestatis; tanto enim est offensa gravior, quanto major est ille, in quem delinquitur.* Die Sünd, welche wider GOTT begangen wird / begreiffet in sich eine Unendlichkeit / wegen Unendlichkeit Göttlicher Majestät; Dann umb so viel ist die Beleydigung schwerer / als viel grösser ist der jenae, in welchen man sich versündigt; so folget / daß auch das sündige Herz unendlich wüst: Mithin über alle Wüsten der ganzen Welt.

Oder aber / warumb will der gute Freund mit der Sprach nicht heraus? Warumb will er nicht sagen / was er in; und an seiner entsetzlichen Hergens • Wüste / gleich auf den ersten Anblick gesehen / ersehen?

Vielleicht ist es ihme ergangen / als wie dem Propheten Jeremia, wovon er selbst cap. 1. v. 11. also erzehlet: *Factum est Verbum Domini ad me, dicens: Quid tu vides Jeremia? Et dixi: Virgam vigilantem ego video. Et dixit ad me: Bene vidisti, quia vigilabo ego super verbo meo, ut faciam illud.* Das Wort des HERRN geschah zu mir / und sprach? Was siehest du Jeremia? Und ich sprach: Ich siehe eine wachende Ruthen. Da sprach der HERR zu mir: Du hast wohl gesehen / dann ich werde wachbar seyn über mein Wort / daß ichs ins Werk richte.

Gleich darauf / v. 13. sehet er diese Wort: *Et factum est verbum Domini secundo ad me, dicens: Quid tu vides? Et dixi: Ollam succensam ego video.* Und es geschah das Wort des HERRN zum andern mahl zu mir / und sprach: Was siehest du? Und ich sprach: Ich siehe einen angezündten Hafen. Ein wunder seltsames Gesicht war dieses / sehen eine wachende Ruthen / und einen angezündten Hafen. Und weilten der gute Freund / der / so zu sagen / nur einen Blicker gethan in die entsetzliche Wüste seines sündigen Hergens / mit der Sprach / was er doch gesehen / so gar nicht herous will / so erwecket er in mir die Gedanken / als habe er eben dergleichen gesehen; nemlichen / eine wachende Ruthen / und einen angezündten Hafen.

Gesetzt aber / es seye diesem also / er habe in der wilden Wüsten seines sündigen Hergens eben dergleichen; will sagen: Eben auch eine Ruthen und Hafen gesehen; aus was Ursach soll er sich dann hierüber also entsetzen / daß er sich nicht getraue zu sagen / was er gesehen?

Wertheste: Ich fehle nicht / wann ich sage: Darumb hat ihme dieses Gesicht einen solchen Schröcken eingejagt / dieweilen ihne der angezündte Hafen gleich erinnert hatte des Fleisch • Hafens, den er würcklich zu Haus bey dem Feuer stehend hat / willens, daß gleichwie er die verstrichene Fastnacht • Zeit / aus lauter Muthwillen / die allerheiligste Gebott Gottes übertretten / also wolle er auch bey dieser heiligen Fasten • Zeit das Gebott und Verbott der Christlichen Kirchen / mit Fleisch • Speisen entunehren / übertretten / und zertretten. Die wachende Ruthen aber trohet ihm / wie es ihn straffen und züchtigen wolle / so er dieses vollziehen und vollbringen werde. So sagt man mir / so gibt es dann in der Wüsten des Hergens solche Sachen / die einen also zerrütten / erschrecken und

und beunruhigen / daß sie einen allerdings der Sprach berauben? In
allweg / ist mein Antwort: Allermassen / das böse Gewissen ist ein sol-
cher Wunder-Spiegel / der einem klar vor die Augen stellt / nicht nur /
was er schon würcklich Böses begangen / sondern auch / was er Böses
zu thun im Sinn hat / oder willens ist. Das böse Gewissen ist ein so er-
schrecklich nagend- und plagender Wurm / der sich mit allen Lustbarkeiten
der Welt nicht gestillen / geschweigens tödten laßt. Das böse Gewissen
ist eine so gar abscheuliche Larven / welche schon viel tausend / nicht nur
alleinig Kleinmüthig und jaghafft / sondern so gar auch desperat und ver-
zweifflend gemacht; von / und durch die Verzweifflung aber der ewigen
Verdamminus hat zugeschickt.

O guter Freund / wann dich der erste Anblick deiner wilden Sün-
den-Wüsten also erschrecket / was soll erst geschehen / wann du noch ein-
mahl / wann du noch öfters es thun soltest! Dahero sage ich dir / und
zwar ganz kurz; daß wann du dich / durch dieses erschreckliche Gesicht /
von dem vorgennommenen Fleisch-Essen nicht soltest lassen abhalten / und
abschröcken; O! so trage Sorg / daß du nicht zur Zeit / da du nach dem
allerersten Brocken langst / mit der gesehenen wachtsamen Ruthen / also
gezüchtiget und gestraffet werdest / daß du nicht allzugleich / nicht nur
deiner Vernunft / sondern auch deines Lebens beraubet werdest: *Quis- Canone*
quis enim, sagt das geistliche Recht *Canone*, *Quisquis*. causá 13. quaest. 1. *Quisquis*
Aus dem H. Vatter Augustino Lib. de Sancta Virginitate c. 14. *Quisquis* 13. q. 1.
preceptis non obtemperat, reus est, & debitor pœne. Wer immer denen
vorgeschriebenen Gebotten nicht gehorsamet / der ist schon schuldig / und
ein Schuldner der Pein oder Straff. Nun aber ist niemand verborgen /
daß es ein Gebot der Christlichen Kirchen seye / sich bey dieser H. Fasten-
Zeit des Fleisch-Essens zu enthalten. Folget / daß all diejenige / welche
die Fleisch-Häfen von dem Feuer nicht wegthun / sondern sich vermessen
an dem Fleisch vergreifen / gehorsamen diesem Gebott nicht / und wer-
den schuldig der Straff und Pein. Wie aber dergleichen Schuldner /
welche nemlichen die Gebott der Kirchen nicht achten / mit der Straff-
Ruthen / des gerechten Zorns Gottes / gezüchtiget werden / hat Chri-
stus der Herr selbst Matthæi cap. 18. zu verstehen gegeben / da er sagte:
Qui Ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus & publicanus. Wer *Math. c.*
die Kirchen nicht höret / halte ihn wie einen Heyden und Publicanen. 18. v. 17.

Wolten nun diese gewissenlose Fleisch-Menschen ihre Zuflucht su-
chen bey dem weltlichen Recht / und trachten durch dasselbe sich des Fa-
stens zu entbürden; O! so versicherte ich selbe schon vorhinein / daß sie
nichts werden ausrichten; Allermassen auch dieses / wie zu sehen *Legē,*
Non

Leg. Non dub. Cod. de Leg. Non dubium. Codice de Legibus. Ex litteris Imperatorum Theodosii & Valentiniani ad Florentium wider dergleichen / also meldet: *Non dubium est, in legem committere eum, qui verba legis amplexus, contra legis nititur voluntatem.* Es ist gar kein Zweifel / daß sich derjenige wider das Gesetz versündigt / der zwar die Wort des Gesetzes hat angenommen / und dannoch wider den Willen des Gesetzes handelt. So viel aber deren seynd / die sich Christ-Catholisch nennen / schreiben und bekennen / all diese haben ja die Wort der Gebotten der Christlichen Kirchen angenommen: so offft sie dann / diese H. Fasten-Zeit / durch das Fleisch-Essen wider dieses H. Gebott handeln / *non dubium est, in legem committere.* ist kein Zweifel daß sie sich wider dieses versündigen; daß sie sich schuldig machen der Rach / Straff und Ruthen Gottes.

Damit sie aber auch wissen / wie hart Gott / sonderbar in jener Welt / solche züchtige und straffe / sagt ihnen Gott *Isaia c. 65.* ausdrücklich also: *Servi mei comedent, & vos esurietis; servi mei bibent, & vos sitietis: Ecce, servi mei letabuntur, & vos confundemini: Ecce, servi mei laudabunt præ exultatione cordis, & vos clamabitis præ dolore cordis, & præ contritione spiritus ululabitis.* Siehe / meine Diener werden essen / und ihr werdet Hunger leiden: Siehe / meine Diener werden trincken / und ihr werdet Durst leiden: Siehe / meine Diener werden frölich seyn / und ihr werdet in Schanden stehen: Siehe / meine Diener werden vor Herzens-Freud frolocken / und ihr werdet vor Herzens-Leid schreyen / und vor Angst des Geists heulen. Diese scharffe Ruthen dann stecke ich an heut an die Fenster aller jener finstern und wüsten Herzen / welche entweder keinen Lust haben zu dem Fasten / oder aber noch würcklich Fleisch-Häfen / ohne Ursach / ohne Dispensation oder Verlaub / bey dem Feuer haben / und sage: Bey Leib vergreiffst euch nicht wider das Gebott der Christlichen Kirchen / dessen Haupt der allergnädigste Erlöser ist / sonst / sonst möchtet ihr / und zwar vielleicht ganz unverhofft / erfahren müssen / was ich seithero von dieser scharffen Züchtigungs-Ruthe gesagt hab. Und

Wende dich allzugleich zu einem andern deren / die schon würcklich / auf mein Ersuchen / in die Wüste ihres sündigen Herzens hinein schauen; sage und frage: Guter Freund / *Quid tu vides?* Was siehest / oder was hast wohl du gesehen? hast du vielleicht eben dieses / nemlichen auch eine Ruthen und feurigen Hafen gesehen? oder was sonst anders?

Wertheste: Dieser kommt schon mit der Antwort; sie geben nur wohl acht / was er sagen werde; vielleicht wird er hiermit gar vielen auf die Zähnen treten. Seine Wort seynd voller Verwunderung / seynd diese:

se: O was für ein entsetzliche Wüste ist das Herz des Sünders! In allem weg hab ich die wachende Ruthe und den feurigen Hafen auch erschen / und dessen Bedeutung gründlich erkennet. Neben diesen doch hab ich noch gesehen; O sündiges Herz / wie wüst bist du! Ich hab gesehen / wie mein sündiges Herz / welches ich / sonderbar bey verstrichener Tagnacht / mit vorsätzlichen Sünden so gar übel verwüstet hab / in sich habe eine Menge der Gräber / und zwar so gar / wie man sagt: Sine lux, sine crux, alle seynd ohne Licht / ohne Creutz; und ich / ich solle aller deren / nicht nur Todten-Gräber / sondern der Thäter selbstn seyn; da ich mich doch nicht weiß zu entsinnen / daß ich mich / die ganze Zeit / mit jemand entzweyete / geschweigens gebalget hätte. O Herz! O sündiges Herz / wie entsetzlich bist du verwüstet! ich erschricke / ich entseze mich oft / auch nur über ein eitlem Schatten an der Wand / in Meinung / es seye etwan ein Todter / ein Geist / ein Gespenst; und jetzt / jetzt solt ich selbstn in meinem eignen sündigen Herzen Todten-Gräber herumb tragen? O Greuel der Verwüstung! soite wohl ein entsetzlichere Wüste unter der Sonnen zu finden seyn / als da ist mein eignes / und sündiges Herz? Diesem sage ich eben das / was Gott der Herr zu dem Propheten Jeremia / wie oben gemeldet / gesprochen / nemlichen:

Bene vidisti. Guter Freund / du hast wohl gesehen / du hast recht gesehen: Dann einmahl es ist nicht anderst. Ein jedes sündiges Herz / ist ein so entsetzliche Wüsten / worinnen / neben andern gefürchtigen Wildaußen / viel Gräber und Berggrabene zu finden / deren aller einziiger Thäter und Todten-Gräber ist / der sündige Tropff selbstn. Welches / wann es dich / guter Freund / oder auch andere befrembden soite / so vernimme gutwillig dess n Erklärung.

Weilen die Theologi, benanntlich der S. Thomas p. 2. q. 113. lehret / daß auch per absolutam DEI potentiam, durch die Allmacht Gottes / es nicht geschehen kan / daß die Gnad und die Sünd zugleich bey- und nebeneinander siehen; so folget / daß wann die Sünd / als ein böses / und höchst schädliches wildes Thier / in das Herz des Menschen eingelassen wird / so entweiche alsobald GOTT von- und aus demselben mit seiner Gnad. So bald aber dieses höchstschädliche wilde Thier / die Sünd / in dem Herzen den Meister spielet / O Gott! kein Wüsten kan also wüst und wild aussehen / als das Herz eines solchen Sünders.

Ein Wild-Schwein / wann es über einen Frucht-Acker kommet / hauset es freylich sehr übel: Aber die Sünd noch viel ärger in dem Herzen des sündigen Menschen; massen / die Wild-Schwein werden selten / wann auch deren schon viel seyn / werden / sage ich / selten den ganzen Frucht-

Frucht. Acker gleich auf einmahl verbergen und verderben; aber wohl die böse Bestia, die Sünd; Sintemahlen / wann es auch nur allein ist / wann es nur ein einzige ist / verherget und verderbet es gleich den allerersten Augenblick das ganze Herz / und machet aus selbigem / wann es schon zuvor einem Gott wohlgefälligem Lust-Garten wäre gleich gewesen / ein entsetzliche wilde Wüste / in welcher die Entsetzlichkeit nachdrücklich vermehret wird mit der Menge der Todten-Gräber / die darinnen zu sehen.

W. Iche doch damit ich mich nicht zu weit von dem Zaun lasse / nichts anders in sich begreifen / als eben die von dem Sünder selbst erschlagene / und zuvor von ihm / in dem Stand der Gnaden / gewürckte gute Werck. Diese / diese alle werden von dem Sünder / als dem Thäter und Todten-Graber selbst eingescharrt und vergraben / und zwar /

Ezech.
s. 18. v. 24.

sine luce, sine cruce, ohne Licht / ohne Creuz; das ist: Sie ruhen ihne zu dieser Zeit eben so wenig / als hätte er sie nicht / als hätte er sie gar nie begangen. *Si averterit se justus*, sagt der Prophet Ezechiel c. 18. v. 24. *à justitia sua, & fecerit iniquitatem, omnes justitia ejus, quas fecerat, non recordabuntur.* Wann sich der Gerechte wird abwenden von seiner Gerechtigkeit / und wird Böses thun / so wird aller seiner Gerechtigkeit / die er zuvor begangen / nicht mehr gedacht; Es wird alles vergraben und eingescharrret. O Greuel dieser Verwüstung! Dann/ dann/

B. sagte Wort / wollen und heissen so viel / als: O sündige Menschen alle! ihr/ ihr seyd die unmenschliche Thäter / die unbarmherzige Todten-Gräber / durch welche ohne Scheuen ohne Scham/ aller Nuß und Frucht / die ihr zuvor in dem Stand der Gnaden von denen Neumüthigen Beichten / andächtigen Communionen / strengen Fasten / aufmercksamem Betten / und reichen Almosen / Geben geschöpffet habt / alles nieder geschlagen / und vergraben wird; das ist: unverdientlich machet. Dahero / wann ihr zuvor / in dem Stand der Gnaden / hättet so keusch und züchtig gelebt / als jemahls eine Jungfrau; gehorsamer / als der Jsaac / inbrünstiger als Magdalena / *quæ dilexit multum*, welche viel geliebt. Wann ihr schon hättet rauchere Cilicia und Buß; Kleider getragen / als der Heil. Hilarion; härter gebelchtet / als die Heilige / Ignatius und Xaverius; öftters in dem Schnee und spizigen Dörnern herum gewelgt / als ein Heil. Benedictus oder Franciscus. Wann ihr zuvor / ehe dann ihr muthwilliger Weiß das wilde Thier / die Sünd / in euren Herzens-Acker gelassen / hättet mehrer Buß / Zäher vergossen / als wie ein Heil. Petrus; so viel Blut zur Bestättigung des allein / seligmachenden Glaubens / als die Heil. Martyrer; und / zur Bekehrung der bösen Welt!

Welt / mehrer gearbeitet / als die heilige Apostel und Jünger Christi: Nichts destoweniger / selben Augenblick / in welchem ihr / durch ein freywillige Bosheit / GOTT aus dem Herzen verjaget / und das wilde Thier / Peccatum, die Sünd / hinein gelassen / selben Augenblick / sage ich / schlaget ihr darnieder / grabet und vergrabet ihr all diese hohe Meriten und Verdienst in das finstere Grab der Unverdienstlichkeit / als hättet ihr selbe nicht / und nie begangen!

O guter Freund! *Hac vidisti*, dieses seynd die geföchtige Todten-Gräber / die du in der entseflichen Wüste deines sündigen Herzens mit Erstaunung gesehen und ersehen hast. Wann du dann bey / und unter solchen zu wohnen ein Abscheuen tragest / so folge meinem Rath / jage und schlage diese böse Bestiam, die Sünd / mit der Peitschen einer Neuvollen Pœnitenz und Buß / aus der Wüsten deines wilden Herzens / so wirst Wunder sehen / wie sich diese Gräber so verwunderlich werden eröffnen / und die darinnen vergraben gewesene Meriten und Verdienst / in ihrem zuvor gebabten Glanz / Schönheit und Verdienstlichkeit / wiederumb werden hervor gehen / und die ganze entsefliche Wüste / das ganze sündige Herz / als einen GOTT wohlgefälligen Lust-Garten repræsentiren und vorstellen. *Pœnitentia enim*, schreibt ein heiliger Augustinus Lib. de Pœnit. *est res optima, omnem defectum revocans ad perfectum.* *S. August.*
 Die Buß ist die allerbeste Sach / dann sie ruffet wiederumb zuruck allen Abgang / und setzet alles vollkommentlich in den vorigen Wohlstand. *Pœnit.*
 Oder / wie die Glossa über die Wort Isaia c. 52. v. 2. *Solve vincla colli tui.* *Glossa in*
 Löse die Band von deinem Hals / meldet: *Ut gravi onere liberata recipias ornamenta pristina.* Auf daß du von dem schweren Last erlöset / wiederumb empfangest deine vorige Zier und Gestalt. Oder aber / wie der heilige Chrystomus Epist. 5. ad Theodorum lapsum geschrieben: *Qui per respicientiam iterum exurgunt, magna claritate resplendent; & non rarò majore, quàm alii, qui nunquam peccaverunt.* *S. Chrystom.*
 Welche in sich selbst Theodoren gehen / und durch die Buß wiederumb auferstehen / die glänzen mit grosser Klarheit; und nicht selten mehrer / als andere / die sich niemahls ver-sündiget haben. *Theodor.*

Dahero ihr sündige Seelen alle / thut / als der ruffende / *Vox clamantis in deserto*, als ein ruffende Stimm in der Wüsten / ruffe mit altem Ernst in die Wüste eurer sündigen Herzen mit denen Worten Gottes Ezechielis c. 18. *Convertimini, & agite pœnitentiam ab omnibus iniquitatibus vestris, & non erit vobis in ruinam iniquitas.* *Ezech. c.*
 Projicite à vobis omnes iniquitates vestras, in quibus peccavistis, & facite vobis cor novum, & spiritum novum. *18. 30. 31.*
 Belehret euch / und thut Buß von allen euren

euren Sünden / so wird euch eure Bosheit nicht zu einem Fall seyn. Werf-
fet von euch alle Bosheiten / mit welchen ihr so übel gehandelt / und ma-
chet euch ein neues Herz / und einen neuen Geist.

Solte aber diese meine liebevolle Ermahnung wider all mein Verhoffen /
bey einem und andern nicht erspriesen / und sie nicht auf bessere Gedan-
cken bringen ; so sag ich ihnen ganz unverbohlen / daß sich / auch bey dieser
heiligen Pœnitenz- und Buß-Zeit / nicht nur allein die gefürchtete Grä-
ber in denen entseßlichen Wüsten ihrer sündigen Herzen / nicht werden
eröffnen / noch die darinnen vergrabene Meriten / Verdienst und gute
Werck zur Auferstehung gelangen / sondern / es wird ihnen ergehen / wie
es hergangen zur Zeit / da der Prophet Jonas / wider den ausdrücklichen
Befehl Gottes / einen Abweg über Meer genommen. Es hatte sich
nemlichen / wie zu lesen *JONAS c. 1.* auf die vorsichtigste Anordnung Got-
tes das Meer also zornmüthig erzeigt / als wolte es das ganze Schiff
samt allen inhabenden Menschen und Gütern in ders Tieffe vergraben.
Die Schiff-Leut trachteten zwar ein Mittel zu treffen / und warffen / zur
Erringerung des Schiffs / die schwere Last-Güter in das Wasser. Wel-
len aber dieses nicht erklecken wolte / fasten sie eine noch andere Resolu-
tion oder Schluß ; und geschah / daß auch Jonas selbst in denen wü-

Jon. 1. 15. tenden Meers-Wellen gleichsam vergraben wurde. *Et iulerunt Jonam,
& miserunt in mare,* sagt der Text / *JONAS c. 1. v. 15. & stetit mare à
furore suo.* Und sie nahmen Jonam / und warffen ihne in das Meer.
Und das Meer hörte auf von ihrem Wüten.

Nichts anders haben zu gewarten all diejenige sündige Menschen /
welche sich / auch bey dieser heilgaen Pœnitenz- und Buß-Zeit / nicht be-
quemen wollen / in die Fußstapffen unsers allernädigsten Erlösers Jesu
Christi zu treten / und gleichwie er 40. ganzer Tag und Nacht in der
Wüsten gefastet und gebettet / auch sie diese heilige Zeit aus der entseßli-
chen Wüste ihrer sündigen Herzen einen GOTT wohlgefälligen Wohn-
Sitz machen möchten. Sintemahlen / selbigen Augenblick / in wel-
chem sie GOTT ihren Erschaffer und Erlöser aus ihren Herzen vertre-
ben / und den bösen Teuffel / die Sünd / einlassen / haben diese gleich-
wie schon gemeldt / die Last-Güter / nemlichen die im Stand der Gna-
den erworbene Schatz der Verdienst und guten Werck vergraben und ein-
gescharrret ; Weilten aber dieser schon erlittene grosse Verlust und Scha-
den / manche sündige Tropffen von ihrem grausamen Wüten und Toden /
das ist / von ihrem sündhafften Leben nicht mag abhalten ; O ! so haben
sie keinen Augenblick / zu welchem sie sicher wären / nicht auch selbst /
doch nicht / wie Jonas / nur in das Meer / sondern in die Verdammniß /
als

als in das schwarze und gefaltene Meer / aller Ungnaden Gottes / geworffen zu werden. O GOTT! O GOTT! Lasse doch / bitte ich dich durch dein heiliges Fasten und Beten in der Wüsten / lasse doch nicht zu / daß möchte erfüllet werden / was du dergleichen sündigen Tropfen schon durch den Propheten Ezechielem hast angedrohet / spre *Ezech. 9.*
 Wend: *Cum enim averterit se justus à justitia sua, & fecerit iniquita-* 18. v. 26.
tem, morietur in eis. Welten sich der Gerechte von der Gerechtigkeit hat abgewendet / und Böses gethan / so wird er auch darinnen sterben. Ich hoffe Gnad von Gott / ich verhoffe Poenitenz und Buß von allen sündigen Seelen: und

Frage noch einen Deren / die / auf mein Ersuchen / schon würcklich in ihr sündiges Herz hinein geschauet / zu sehen / wie es stehe / wie es aussehe: Sage und frage auch diesen noch: Guter Freund / *Quæso, quid vidisti?* Was hast du allda gesehen und ersehen? Der gut Freund ist zwar zur Antwort ganz bereit und gutwillig; alleinig / mir ist / als schlugte er die Hand auf seinem Haupt zusammen / als sagte er mit weinenden Augen / mit seuffzendem Herzen diese wenig Wort: *Desertum vidi.* Ich kan mich mehrers und besser nicht erklären / ich hab halt ein Wüsten gesehen / ist ja genug gesagt!

O Werthe: Zu diesem so aufrichtig und guten Freund sage ich nicht nur allein: *Bene vidisti:* Du hast wohl gesehen: sondern auch: *Bene dixisti:* Du hast wohl geredt. Dann / dann / gleichwie der Ungemach / die Abscheulichkeit / und die Gefährlichkeiten einer wilden Wüsten nicht zu beschreiben; also / und noch viel weniger kan beschrieben / oder erzehlet werden der abscheuliche Ungemach / oder Gefährlichkeiten eines sündigen Herzens: Massen / allweilen ein jede tödtliche Sünd eine unendlich: Bosheit in sich begreiffet / darumb / weilen hiermit / wie oben schon angemercket ist worden / Gott / der einer unendlichen Güte ist / beleidigt wird; so ist ja alles Sagen / Schreyen / Schreiben und Beschreiben bey weitem nicht zulänglich. Welches ohne Zweifel dem Heil. Bernardum dahin bewegt / daß er de interiore domo, c. 35. von dem sündigen Menschen also geschrieben: *Est autem peccator opprobrium hominum, S. Bernar. pecore vilior, cadavere pejor; tolerabilis canis putridus foetet hominibus, de interiore anima peccatrix Deo.* Der Sünder ist ein Spott der Menschen / ore domo, verächtlicher als ein Vieh / schlimmer als ein todtes Nas: ein vermoderter Hund kommet denen Menschen nicht so übelriechend vor / als eine Seel / die sich wider ihren Gott versündigt hat. Wer soll dann nicht die Hand zusammen schlagen / auch mit weinenden Augen und seuffzendem Herzen ruffen zu dem in der Wüsten so streng fastendem / und so inbrünstig.

Pf. 10. v. 1. brünstig bettenden Heyland: *Miserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam: & secundum multitudinem miserationum tuarum, dele iniquitatem meam.* Erbarme dich meiner / O Gott / nach deiner grossen Barmherzigkeit: und nach der Viele deiner Erbarmungen löse aus meine Bosheit.

Unterdessen mach ich mir Gedancken / erst-erwehnter gute Freund seye in Ersehung der entseßlichen Wüsten / seines sündigen Herzens / in eine so gar grosse Bestürkung gerathen / dieweilen er in eben dieser wilden Wüsten ersehen hat noch andere Gräber der Todten / welche viel entseßlicher und weit erschrocklicher / als die besagte / als die erste: aus Verschach / dieweilen die Todte / die darinnen verscharrtet / und vergraben liegen / auf keine Weiß / wie die erste / können erwecket / und zur Auferstehung / zu dem Verdienen / gebracht werden.

Diese armseelige Todten aber vergraben ligend in der entseßlichen Wüsten eines sündigen Herzens / seynd nichts anders / als die / sonst an sich selbstn allerredlicste Übungen der guten Werck / als da seynd / Waschen / Fasten / Betten / Almosen geben und andere; diese alle / wann sie in dem Stand der Ungnaden / da nemlichen der unbarmherzige Tyrann / die Todtsünd / in dem Herzen regieret / geübet und verübet werden / seynd alle todt / und vergraben / nemlichen / als wann sie nicht wären. Ist abermahl eines Englischen Doctors Lehr in addit. q. 4. art. 4. in addit. die er auch gleich mit der Authorität des H. Pauli 1. Corinth. cap. 13. v. 3. q. & a. 4. bestätigt / und also lautet: *Si distribuero in cibos pauperum omnes facultates meas, si tradidero corpus meum, ita, ut ardeam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest.* Wann ich schon all mein Haab und Gut solte austheilen zur Speiß und Nahrung der Armen / wann ich schon meinen Leib übergebte / daß ich verbrennt würde / hätte aber die Lieb nicht / so wär es mir nichts nutz / wär mir nicht verdienstlich.

Ein H. Bernardus stimmt diesem gar recht bey / da er sich Epist. 42. *S. Bernar. ad Henricum Senon. Archiepiscopum* hierüber also hören lasset: *Absque Ep. 42. ad charitate (id est, absque munda conscientia) nullum bonum suscipitur: Henric. Castitas sine charitate (id est, sine Dei gratia) lampas est sine oleo; (subtrahere Archiep. oleum, lampas non lucet. Tolle charitatem (gratiam) castitas non placet. Senon.* Ohne die Liebe (das ist / ohne ein reines und Sünden-befreytes Gewissen) wird kein gutes Werck erkannt / an- und aufgenommen: die Keuschheit ohne die Lieb (das ist / ohne die Gnad Gottes) ist wie ein Ampel ohne Del; Nimm das Del von der Ampel / so wird sie nicht scheinen: Also / nimm und entnimme die Liebe (die Gnad) so wird auch die sonst über alles vornehm und angenehme Tugend der Reinigkeit nicht gefallen. Die

Die Göttliche Heil. Schrift thut hierzu einen guten Beytrag /
da Jeremias der Prophet in seinen Klag = Liedern cap. 4. verl. 3. von der *Thron.*
sündigen Stadt Jerusalem also gesungen und gesagt: *Filia populi mei* *6.4.v.3.*
crudelis, quasi struthio in deserto. Die Tochter meines Volcks ist
crudel, ist unbarmherzig / als wie ein Strauß • Vogel in der Wü-
sten.

Ein / bey erstem Ansehen / sehr verwunderliche Gleichnuß scheint
diese: Was hat wohl der Strauß • Vogel Lob • oder Straff • wichtiges
an sich / daß er solle mit einer sündigen Stadt können verglichen wer-
den? Von dem Straussen • Vogel weiß man ja / daß er über andere groß
und hoch; Daß er sonderbar von seinem Magen / der Eisen verdauen
mag / gerühmet werde; Daß er von einer annehmlichen und schönen
Farb; Daß mit seinen Feder • Buschen die Vornehmste der Welt
prangen. Oder / was hat dieser Vogel sonst an sich / Ursach dessen er
mit der sündigen Stadt Jerusalem / und dero Töchtern ist verglichen
worden?

Die Naturalisten / und mit ihnen unser P. Nicolaus Lyranus gibt mit *P. Nicol.*
die Antwort / und sagt: Darumb ist das sündige Jerusalem mit einem *Lyr. hic.*
Strauß • Vogel verglichen worden: *Quia ponit ova, & abscondit in are-*
na, ova parit, & non fovet; nec est sollicita de educatione pullorum. Et
sic erant Matres in obsidione Jerusalem respectu filiorum. Dann der
Strauß leget Ey / und verbirget sie in dem Sand / er leget Ey / aber
brüet selbe nicht aus; Er ist auch nicht sorgfältig vor Aufbringung seiner
Jungen / er achtet sich deren und dessen nichts. Und also waren die
Mütter in Belagerung der Stadt Jerusalem crudel, und unbarmher-
zig gegen ihren Kinder / Söhnen und Töchtern; Sie haben nemli-
chen selbe nur erzeugt / und auf die Welt gebohren; nachgehends aber
damit sie aus ihnen etwas erziehen möchten / haben sie nicht geacht.

Hiermit auf mein Vorhaben zu gelangen / sage ich: Wie das da-
mahlen sündige Jerusalem und sonderbar der Wüsten • lebende Strauß •
Vogel / also machen es auch die sündige Menschen / welche durch die
Sünd / **GOTT** / aus ihren Herzen verjagt: Und mithin solches zu ei-
ner entsetzlichen Wüsten gemacht: Massen / massen / gleichwie der
Straussen • Vogel in der Wüsten / besagter massen / zwar Ey leget /
aber selbe nicht ausbrüet / nichts heraus bringt / sondern alsobald ein-
scharrt und vergrabet in den Sand; Also / O Sünd! O Schand!
der wüst • und Wüsten • lebende sündige Mensch / wann er sich in dem
Stand der Ungnaden übet in unterschiedlichen schönen Tugenden und gu-
ten

ten Wercken / so leget er auch / gleichsam Auer; Alleinig / alleinig / wof-
len er in der entseßlichsten Wüsten seines Herzens eine Sünd ernehret /
O! so kommt nichts heraus / es wird nichts daraus. Will sagen: Sie
seynd ihm nicht verdienstlich / nutzen ihm nichts / die Seeligkeit zu er-
werben; thut mithin so viel / als vergrabe / und verscharrte er sie / als
ein unwigiger Strauß / in die Erde / in den Sand / O Schand! und eben
dieses seynd die geföchtige Gräber / welche die Herzens - Wüste sehr
entseßlich machen. Ist so viel gesagt / als:

Es kommt nichts heraus / es wird nichts ausgebrütet / nichts aus-
gericht mit dem Gebett und Betten des sündigen Menschen. Dann ob-
schon das Gebett des Gerechten so hoch geachtet wird / daß Oforius
Oforius Dom. 5. post Pascha davon geschrieben: *Oratio est pecunia spiritualis,*
Dom. 5. *quâ media omnia acquirimus, quæ volumus; est etenim illa instrumentum*
post Pasch. *generale, quò omnia nobis acquirenda sunt; & qui eam habet, omnia*
se habere credit. Das Gebett ist eine geistliche Münz / mit welcher
wir alles können einhandlen / was wir nur wollen; Es ist jenes allge-
meine Instrument / durch welches wir alles erhalten müssen; und wer
dieses hat / der glaube kräftiglich / er habe alles. So ist doch dieses
nur zu verstehen von dem Gebett der Gerechten und Frommen: Des
Sünders Gebett aber richt nichts aus / brutt nichts aus / als wie der
S. Clem. Strauß. *His qui in peccatis versantur,* sagt der heilige Pappst Clemens
Papa Lib. 4. *Lib. 4. Constit. cap. 7. nisi pœnitentiam egerint, non solum non exaudiuntur,*
4. Const. *tur, cum supplicant, sed etiam DEUM irritant, in memoriam ei redu-*
6. 7. *centes, suam improbitatem.* Jene / welche / in Sünden stecken / wann
sie nicht Buß würcken / werden sie nicht nur allein nicht erhört / wann sie
betten / sondern sie spotten gleichsam Gottes / und thun ihm / so zu
sagen / auf ein neues zur Gedächtnuß bringen ihre begangene Bos-
heiten.

Es kommt nichts heraus / sie brütten nichts aus / wie der Strauß /
wann sie schon in ihrem Sünden - Stand streng fasten: Massen / ob-
schon von dem Fasten ein seeliger Ambrosius Lib. de Elia angemercket:
S. Ambr. *Lib. de* *Fejunium mors culpa, excidium delictorum, remedium salutis, radix*
Elia. *gratia, fundamentum castitatis. Hoc gradu ad DEUM citius perven-*
nitur, antequam Elias curru ascendit. Das Fasten ist ein Tod der
Schuld / eine Zernichtung der Laster / ein Mittel zu dem Heyl / ein
Wurzel der Gnad / ein Grund der Keuschheit. Auf diesem Weg kom-
met man viel geschwinder zu GOTT / als Elias mit seinem Wagen zu
ihme aufgefahren. So ist doch dieses nur gesagt von jenen Fasten /
welche

welche fasten ohne Sünd / ohne wissentliche Beharrung in der Sünd:
 Die andere aber / die Sünder aber alle richten und brütten mit ihrem
 Fasten nichts aus / als wie der Strauß. Dahero / wann sie sich des
 sentwegen gegen GOTT beklagen / und sagen / wie vor diesem die Zu-
 den: *Quare jejunavimus, & non aspersisti? humiliavimus animas nostras,* *Isaia c. 58.*
& nescisti? HERR / warumb haben wir gefastet / und du hast nicht v. 3.
angesehen? Wir haben unsere Seelen gedemüthiget / und du hast es
nicht gewußt? So wurden auch sie keine andere Antwort erhalten / als
eben diese: Ihr fastet nicht recht; Dann: Ecce, in die jejunii vestri v. 4.
invenitur voluntas vestra. Dann sibe / jene Zeit / da ihr fastet / findet
man euren Willen / eure Eigensinnigkeit. Ecce, ad lites & contentiones
jejunatis. Sibe / ihr fastet in Hader und Zancf; mit sündigem Her-
zen / darumb richtet ihr nichts aus / brütet nichts aus / als wie der
Strauß. Es ist euch nicht verdienstlich.

Es kommt nichts heraus / sie brütten nichts aus / als wie der
 Strauß / wann sie schon in ihrem Sünden- Stand reichliches Almosen
 geben: Sintemahlen / ob schon der eingebohrne Sohn Gottes selbst /
 wie zu sehen *Lucæ cap. 11.* von der Wunder- Würckung des Almosen-
 gebens gesagt: *Date cleemosynam, & ecce, omnia munda sunt vobis.* *Luc. c. 11.*
 Gebet Almosen / und siehe / es ist euch alles rein: So ist doch auch die-
 ses nur zu verstehen von denen und jenen Almosen- Gebern / dero Herz
 ein GOTT wohlgefälliger Wohn- Sitz / und keine entseßliche Wüste.
 Dann es sagt das geistliche Recht / *Canone, in gravibus. Causâ 3tiâ quæst. 7. Can. in*
aus dem weisen Ecclesiastico cap. 34. v. 23. Dona iniquorum, non probat gravibus
Altissimus, nec respicit in oblatione eorum, nec in multitudine sacrificio- q. 7.
rum eorum propitiabitur DEUS. Die Gaaben der Bosshafften thut
 GOTT nicht gutheissen / Er sieht auch nicht an die Opffer dergleichen /
 Er laßt sich auch durch viel dergleichen Opffer / nicht zur Versöhnung be-
 wegen. Heißt so viel / als: Es ist aus / sie richten und brütten nichts
 aus / wie der dolle Strauß in der Wüsten. Will sagen: Auch die gute
 Werck / in welchen sich die sündige Menschen in dem Stand der Ungna-
 den üben / seynd ihnen unverdienstlich zur Seeligkeit; seynd in der entseß-
 lichen Wüsten ihrer sündigen Herzen / als todte / vergraben und einge-
 scharrret. O entseßliche Wüste! wann du / gleich auf den allerersten An-
 blicker / dich so wild und wüst erzeigest / was werden wir dann inskünftig
 noch darinnen zu sehen bekommen!

Gleichwohl / damit ihnen nicht gleich bey dem Anfang das Herz entfallt /
 sage ich ihnen: In allweg seynd zwar die in dem Stand der Ungnaden ver-
 übt

S. Thom.
Leit.

übte gute Werck/todte Werck/ solche Werck/ durch welche man/ wie die Gelehrte sagen/ de condigno, als eine Gebühr / nichts verdienet / O! so haben sie doch noch was davon zu hoffen / wie sie sagen: De congruo, geminder massen. Etwan was an zeitlichen Gütern; daß man erhalte/ etwan Zeit zur Buß; daß man in dem bösen Sünden- Stand nicht gar so schnell sterbe; daß man durch dergleichen Übungen die Gewohnheit an sich ziehe/ nach geschehener Bekehrung/ sich in dergleichen guten Wercken öftters und leichter zu üben. Unterdessen aber

In so gar gefährlicher und hochwichtiger Sach/ spielet / wie man sagt/ das Sichere und Gewissere. Das ist/ lasset euch bey dieser H. Fasten- Penitenz und Buß- Zeit/ das Heyl eurer armen Seelen sorgfältigst angelegen seyn; lasset nicht nach von denen Buß- Wercken / biß daß ihr die entsezlichste Hergens- Wüste wiederumb zu einem Gott wohlgefälligen Wohn- Sitz gemacht; lasset euch die viele und grosse begangene Missethaten nicht davon abschrecken/ dann/ nicht nur von einem Sünder/ auch nicht nur von denen kleinen Sünden/ sondern von allen/ groß und klein insgemein hat unser grosse Gott/ wie zu sehen Ezech. c. 33. gesagt: *Vivo ego, nolo mortem impii, sed magis ut convertatur impius à via sua, & vivat.* So wahr ich lebe/ ich will den Tod des Sünders nicht/ sondern vielmehr/ daß er sich bekehre und lebe.

Ezech.
c. 33. v. 11.

Nehmet ein Exempel und Beyspiel an jenem Christen / von deme Joannes Junior in Scala Paradisi anmercket / er habe sich in eines Saraceners / Tochter also verliebt / daß er sie von dero Eltern zu einem Weib begehrt. Der Vatter befragte sich hierüber bey einem Gözen; der ihme sagte: Ja/ er soll es thun; aber ebender nicht/ als biß der Christ seinen Glauben abgeschworen. Es geschicht/ aber man siht/ wie das Gott der H. Geist in Gestalt einer Tauben/ aus dessen Mund ausgangen/ umb seinen Kopff sich herum geschwungen/ und endlich gar entwichen. Über diese grosse Wunderthat verwundern sich alle / und sonderbar der Saracener / der Tochter Vatter / fragte demnach den Teuffel noch einmahl/ was zu thun / indem dieses geschehen / und er es selbst gesehen? Der Teuffel sagte aus dem Gözen; das ist ein Anzeigen/ als wann dieser Mensch nicht werde beständig seyn; daher gib ihme deine Tochter nicht / biß daß er die geschworen / kein Christ sein Lebtag mehr zu werden. Es geschicht auch dieses; und lebet dieser armseelige Tropff in solchem Stand ein zimlich lange Zeit. Endlichen doch bekame er eine grosse Neu über das Begangene/ suchte einen Geistlichen/ selbigem seine Noth zu klagen/ der ihme auch ein Herz machte/ und sagte; Er solle dann so lang seine Missethat herzlich bewels

Joan. Jun.
in Scala
Parad.

beweinen/ biß daß er den H. Geist in gleicher Gestalt zu ihm kommen sehe. Er folgt; und/ O Gnad! O Barmherzigkeit! die Tauben lassen sich gar bald sehen/ aber etwas weits von ihm: Er fahret fort in seinen Buß-
Zähren/ und die Tauben kommt des andern Tags etwas nähernders zu ihm: Und weil er von seiner Neu nicht ausgehet/ nahm sie den dritten Tag ihren Sitz/ wo sie zuvor selben verlassen. O Trost! O Freud für alle sündige Seelen! Massen/ was dieser erhalten/ kan auch ich ihnen nicht abprechen/ so fern auch sie/ wie dieser/ sich befeissen werden zu dieser heiligen Zeit/ aus der entsetzlichen Wüste ihres sündigen Herzens/ einen GOTT/ wohlgefälligen Wohn- Sitz zu machen durch ernsthaftte Pœnitenz und Buß.

Widerhohle demnach schließlichen das schon obgemeldte/ und sage: entsetzet euch nicht an der Abscheulichkeit eurer Herzens- Wüsten; Erschrocklich seynd zwar/ was ihr gesehen/ nemlichen/ die wachende Ruhe/ der feurige Hafen samdt den Todten- Gräbern; Gleichwohl/ *Convertimini & agite pœnitentiam.* Bekehret euch/ und thut Buß; werfset von euch weck die Bosheiten/ mit welchen ihr so übel gehandelt; *Er facite vobis cor novum, & spiritum novum.* Und machet euch ein neues Herz/ und einen neuen Geist; Es wird alles wohl abgehen; GOTT/ der den Tod des Sünders nicht wil/ wird sich besänfftigen lassen/ euch eure Sünden nachzulass-n. und das Herz wiederumb setzen in den vorigen Stand/ daß es nemlich seye/ keine entsetzliche Wüsten/ sondern ein ihm wohlgefälliger Wohn- Sitz/ so da ist/ für uns sündige Menschen/ die größte Gnad.

A M E N.

